

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 1 (1945)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

W. B., W. Sie hatten ganz recht, als Sie die „weitgehendsten“ Folgen in „weitestgehende“ verwandelten. Komplizierter soll das sein, meinte Ihr Vorgesetzter? Wieso? Höchstens um einen einzigen Buchstaben länger, dafür aber sinnvoller, weniger mechanisch. Gewiß, es gibt Mittelwörter der Gegenwart, die wir als Eigenschaftswörter empfinden (reizend, rührend, bedeutend) und deshalb regelmäßig steigern: reizender, der bedeutendste (wobei häufig das d ausfällt!). Wenn aber ein Mittelwort durch ein Umstandswort näher bestimmt wird, kann man logischerweise nur dieses steigern. Gehender als gehend kann etwas nicht sein; es kann aber weitergehend sein als etwas anderes und das weitestgehende von vielen. Doch sind die Wörter weitgehend, weittragend, weitreichend, naheliegend, tiefgreifend, schwerwiegend schon so abgeblaßt, daß wir die Zusammensetzung kaum mehr empfinden und deshalb die Steigerung am Ende kaum mehr als Fehler bezeichnen dürfen; besser ist aber doch die Steigerung des Umstandswortes: weitestgehend, nächstliegend usw. Und da diese logisch richtigeren Formen zum Sprechen und Schreiben nicht mühsamer, zum Verstehen sogar anschaulicher und dazu erst noch seltener sind, werden sie stärker wirken und weitergehende Folgen haben als die „weitgehendsten“. Nur wenn nur die Steigerung des Umstandswortes in größere geistige Ankosten stürzte, führen wir sie erst am Mittelwort durch, nämlich bei den Zusammensetzungen

mit „wohl“. A. ist wohlhabender (nicht besserhabend) als B. und dieser B. der wohlwollendste und nicht der bestwollende.

J. L., L. Warum bei „Davos-Dorf“ laut „Sprachspiegel Nr. 3, S. 40, ein Bindestrich stehen soll? Die amtlichen Schreibweisen schwanken in derartigen Fällen. Gegenwärtig schreibt unsere Post diese Namen ohne Strich: Horgen Oberdorf, St. Moritz Bad, Solothurn West, Grenchen Süd, Olten Hammer usw. Aber vielleicht ließe sie sich bei Gelegenheit wieder zum Bindestrich befehlen, wenn sachliche Gründe dafür sprächen. Sehen wir zu. Es handelt sich um eine neuere Art der Zusammensetzung, bei der das bestimmende, betonte Glied nicht wie bei der alten Art (Oberdorf, Dorfplatz, Marktplatz, Eisenhammer) an erster Stelle steht und mit dem zweiten zusammengeschrieben wird, sondern dem Grundwort nachfolgt. Wir wagen noch nicht, die beiden Wörter zusammenzuschreiben (zwar soll es ein „Frankfurtmain“ auch schon geben), aber sie so einfach, unverbunden nebeneinanderzustellen, geht uns auch gegen das Gefühl; darum verbinden wir sie mit einem Strich. Der Grammatik-Duden empfiehlt deshalb (S. 291) in seinen Richtlinien die Muster Berlin-Schöneberg, Dresden-Neustadt; so werden wir schreiben Zürich-Wollishofen. Richtig wäre auch die Klammer, die wir in ähnlichen, aber doch nicht ganz gleichen Fällen zu setzen pflegen, so in: Pfäffikon (Zürich), also: Davos (Dorf). Aber der Bindestrich ist viel bequemer als die Klammer und drückt einen innigeren Zusammenhang aus.